

SISSI UNTERWEGS MIT DEM ELEKTRO- SCHOCKER

Die Österreicher fahren schwere Geschütze auf! Für das Sattelgespräch präsentiert mir KTM sein eRace – ein Hardtail mit elektronischer Unterstützung. Unglaublich gut aussehend, mit wuchtigem Wumms und sattem Gewicht. Das Bike, nicht ich!



Text Sissi Pärsch
Fotos Marco Felgenhauer

Ich habe nicht allzu viel gemein mit Wladimir Putin. Ich war niemals KGB-Offizier oder Staatsoberhaupt, gehe nicht oben ohne fischen und habe auch keine Probleme mit Tschetschenen. Und doch: Vor Kurzem überreichte der Österreichische Kanzler Faymann dem muskulösen Premier ein KTM Bike als Gastgeschenk. Nur wenige Wochen später überreichte mir KTM-Mitarbeiter Matthias ebenfalls eins! Allerdings mit wenig staatsmännischer Zeremonie („Mogst an Almdudler?“) und nur als Leihgabe. Die Gemeinsamkeiten zwischen Wladi und mir halten sich weiterhin in eisernen Grenzen.

Wuchtbrumme unter Strom!

Mein Testrad ist das eRace – ein Hardtail-Pedelec, das sich als 21kg-Gerät mit E-Rumms entpuppt! Beim Teutates, dieses Bike beschleunigt trotz Übergewicht ganz unglaublich! Usain Bolt'sche Laufkraft im Körper eines Kugelstoßers! Vier Stufen gibt es, die den Unterstützungsgrad regulieren: 35, 75, 150 oder

300 Prozent. Geht man auf die 300%-Variante, reicht ein dezentler Antritt und das eRace schießt los wie ein Nashornbulle, der ein attraktives Weibchen erblickt hat. Für einen sanfteren Start kann man natürlich die unteren Stufen wählen – aber wer will schon sanft starten? Ich nicht! Bei 25 km/h setzt der Spaß dann leider abrupt aus. Zapfenstreich. Das ist nun mal so – Regeln sind Regeln und ein Rad eben noch ein

Rad und kein motorisiertes, zulassungspflichtiges Gefährt. Und doch denke ich spontan an Manfred, den talentierten Mofa-Frisierer aus meinem Heimatdorf.

Steil mit Style

Lass es bergauf gehen mit mir und dem eRace! Das Bike ist ein Traumkletterer und zieht im Steilen souverän und geschwind an. Es könnte also eine interessante Lösung für Alpinisten und Kletterer sein, die hoch hinaus wollen und sich den langen Zustieg und somit mehr Kraft für den interessanten Teil sparen möchten. Dann heißt es allerdings, Pedelec gut verstecken und sensationell gut sichern – das KTM ist auffällig gut aussehend, sonnig strahlend in seinem KTM typischen Orange/Weiß. Würde am Wegesrand

ein nur schwach angeketteter Jake Gyllenhall stehen, wäre er auch gleich weg. Zumindest wenn ich des Weges kommen würde. (Mir fallen spontan keine Österreicher ein, die ich mitnehmen würde. Nur Niki Lauda, DJ Ötzi und Toni Polster.)

Man sieht's ihm an!

Der eRace-Akku ist nicht zu übersehen. Er passt sich zwar farblich wunderbar an, prangt aber dennoch mächtig am Unterrohr. Vielleicht sollte man sich bei KTM überlegen, ob eine Tarnung als Trinkflasche möglich wäre. Womöglich könnte man auch eine Kooperation mit Almdudler andenken. Es geht aber natürlich nicht darum, Bewunderung oder Beifall zu heischen, wenn man so souverän bergan schießt.



Kalt - Nass - Rutschig!
Aber so schnell war
die Sissi noch nie
im Forst ...

Blicken wir lieber auf die Ausrüstungsdetails: Für die Federgabel wählen die Österreicher die Einsteigergabel Rock Shox Dart mit sperrbaren 100 mm – etwas mehr Federweg würde den Spaßfaktor noch weiter erhöhen. Und eines sollte man bei Ausfahrten ins abseitige Gelände auch berücksichtigen: Einen Hinterreifenwechsel on Tour gilt es unbedingt zu vermeiden! Beim Ausbau des Hinterrads kommt einiges auf einen zu. Beim Einbau auch.

Na dann: Servus die Wadln!

Der Motor ist ein „bürstenloser Gleichstrom-Hinterradnabenmotor ohne Getriebe“. Ach so. Ohne Bürsten also. Na dann. Die Benutzung der Bremsen wird in der Bedienungsanleitung für „sehr steile Abfahrt, Bremsmanöver“ empfohlen. Das sollte man sich zu Herzen nehmen. Da ich primär mit der Maximalstufe fahre, lasse ich meine Finger durchgehend an den Bremshebeln und danke KTM wiederholt für den Einsatz der Scheibenbremsen. Die sind beim eRace dringend vonnöten – nicht nur wegen des Gewichts, sondern auch wegen des Antriebs. Die speziellen Pedelec-Bremsen versetzen das Antriebssystem zudem automatisch in den Rücklade- bzw. Generatormodus. Man kann also durch das Bremsen Energie zurückgewinnen! Dazu dienen noch die vier ‚Minusstufen‘ als Stromerzeuger, wenn es bergab geht. So kann man – sagen die Österreicher – die maximale Reichweite des Akkus von knapp 80 km auf 90 km steigern.

Sissi Pärtsch ist Outdoor-Sportlerin mit Herz und Leidenschaft. ‚Schnelle Frau im Forst‘ hieß es dieses Mal, als wir Sissi mit dem eRace von KTM bewaffnet zum Testen schickten. **Echt Sissi.**



Das Bedienfeld mit Display gibt Info über den Ladezustand.



FAZIT Das eRace von KTM ist eine Wuchtbrumme mit Wumms! Es ist perfekt für Alpinisten und Kletterer, die noch höher hinaus wollen und zum Zustieg Kräfte sparen wollen – und für Leute, die über anstrengende Berge pendeln. Zu Hause auf Straße, Pfad und Schotter – den Wurzeltrails, Trage- und Schiebepassagen

AUSSTATTUNG KTM eRACE

| | |
|-------------------|--|
| Gabel | Rock Shox Dart, 100 mm, Lockout |
| Schaltwerk vo/hi | Shimano Deore Downswing/Shimano SLX |
| Bremsen | Magura Julie |
| Antrieb | BionX-Hinterrad-Nabenmotor |
| Leistung | 250 Watt nominell |
| Batterie | Lithium Mangan, 9,6 Ah, 37 V |
| Gewicht | 21 kg |
| Empfohlener Preis | 2.399,- Euro |
| Informationen | www.ktm-bikes.at |

Weitere Fotos vom KTM eRace gibt es unter www.fahrrad-news.com/id576